



Schweizerische Eidgenossenschaft **Bundesamt für Landwirtschaft BLW**
 Confédération suisse
 Confederazione Svizzera
 Confederaziun svizra

Monitoring der pflanzengenetischen Ressourcen in der Schweiz

Ein Monitoring der pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (PGREL) sowie ihrer Nutzung ist wichtig, um Trends frühzeitig zu erkennen und Massnahmen einzuleiten. Ein Projekt der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen (SKEK) wird ab 2023 die dazu notwendigen Daten erheben und für die Bewusstseinsbildung nutzen.

VON FRANÇOIS MEIENBERG

Die Wichtigkeit der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von PGREL ist bekannt und wurde durch internationale Abkommen wie der Biodiversitätskonvention, dem Internationalen Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft oder dem globalen Aktionsplan für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung von PGREL erkannt und eingefordert. Seit 1999 werden im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Massnahmen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von PGREL durchgeführt. Ein wesentlicher Teil der Massnahmen wird durch private Akteure wie ProSpecieRara und weitere Mitglieder der SKEK umgesetzt, die sich bereits vorgängig und seit vielen Jahren für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung engagiert haben.



Damit die Schweiz ihre reichhaltige Agrobiodiversität erhalten und nachhaltig nutzen kann, benötigt sie ein Monitoring der pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft.

Foto ProSpecieRara | Sava Buncic

Unschärfe Ziele für PGREL

Doch wo stehen wir heute? Sind die Ziele erreicht? Wurden überhaupt genaue Ziele definiert? Und wie messen wir den Grad der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von PGREL?

In der Schweiz beschränkt sich das jährlich fortlaufende Monitoring dieses Teilaspekts der Agrobiodiversität bisher auf ein einziges Ziel mit einem Indikator. Im Rahmen der Umsetzung der

Sustainable Development Goals SDGs in der Schweiz wurde das Ziel wie folgt definiert (Schweizer Unterziel 2.5): «Die Landwirtschaft erhält und fördert die einheimische genetische Vielfalt für Ernährung und Landwirtschaft, einschliesslich der wilden Verwandten der landwirtschaftlich genutzten Arten. Damit trägt sie wesentlich zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von einheimischen Sorten landwirtschaftlicher Kulturpflanzen und von Schweizer Nutzierrassen bei.»

Für dieses sehr allgemein formulierte und nicht quantitative Ziel wurde im Rahmen des Monet-Indikatorensystems folgender Indikator gesetzt, der jedoch nur einen kleinen Teilaspekt abdeckt: «Anzahl pflanzengenetischer Ressourcen (Akzessionen) in der Nationalen Datenbank für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der PGREL.» Seit Beginn der Erhebung zeigt die Statistik einen gleichbleibenden Wert von rund 5400 Akzessionen in der nationalen Genbank und ist somit wenig aussagekräftig.

Auch in den Umweltzielen Landwirtschaft ist das Ziel zur Agrobiodiversität sehr schwammig definiert und weist keinen Indikator auf: «Die Landwirtschaft leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von einheimischen Sorten landwirtschaftlicher Kulturpflanzen und von Schweizer Rassen.» Auf internationaler Ebene hat die «Commission on Genetic Resources for Food and Agriculture» für die Umsetzung des globalen Aktionsplanes konkretere Arbeit geleistet und drei Ziele (Erhaltung, nachhaltige Nutzung und institutionelle und menschliche Kapazitäten) definiert und ihnen 63 Indikatoren zugeordnet. Diese werden auch in der Schweiz im Rahmen der Berichterstattung an die FAO sporadisch erhoben (ca. alle 6 Jahre). Da nicht alle notwendigen Daten greifbar sind und aufgrund begrenzter Ressourcen auch nicht erhoben werden können, ist die Berichterstattung jedoch lückenhaft.

Datenerhebung in den Startlöchern

An der Jahresfachtagung der SKEK im November 2020 wurde die Thematik diskutiert. Der Tenor war, dass bezüglich Monitoring (Ziele und Indikatoren) in der Schweiz noch Defizite bestehen und dass die SKEK sich dieser Aufgabe gemeinsam mit Partnern annehmen soll. Es wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, welche im vergangenen Jahr im Austausch mit Expertinnen und Experten der Bundesverwaltung, der Forschung, Nutzenden und Verbänden eine vorläufige Liste von 15 Indikatoren erarbeitet hat. Diese

lehnen sich mehrheitlich stark an jene der FAO an, wurden aber teils an die Schweizer Verhältnisse angepasst. Analog dem System der FAO werden die Indikatoren unter den drei Zielen Erhaltung, nachhaltige Nutzung sowie institutionelle und menschliche Kapazitäten zusammengefasst.

Mit der Auswahl der Indikatoren wurde versucht, das ganze Spektrum der NAP-PGREL abzudecken. Sie umfassen einerseits den Bereich der Erhaltung (*in-situ* und *ex-situ*, inklusive den Crop Wild Relatives), aber auch den Bereich der nachhaltigen Nutzung, wo unter anderem die Verwendung der Diversität im Rahmen des Anbaus und der Züchtung gemessen werden soll. Zudem soll evaluiert werden, wie stark das Wissen zur Agrobiodiversität im Rahmen der landwirtschaftlichen Ausbildung gefördert wird. Für die Datenerfassung braucht es die Zusammenarbeit mit einem ganzen Netzwerk, welches u. a. Erhaltungsorganisationen, bäuerliche Organisationen, Züchter, Hochschulen und das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) umfasst. Um das Monitoring in den kommenden Jahren umzusetzen und die notwendigen Daten zu erheben, hat die SKEK gemeinsam mit ProSpecieRara beim Bundesamt für Landwirtschaft einen entsprechenden Antrag eingereicht, der im September 2022 bewilligt wurde. So kann ab 2023 im Rahmen des Pilotprojektes mit den Erhebungen begonnen werden.

Ein Monitoring der Erhaltung und der nachhaltigen Nutzung von PGREL wird dazu beitragen, dass die Schweiz ihr Ziel, die Agrobiodiversität zu erhalten und nachhaltig zu nutzen, besser erreichen wird. Je besser man darüber informiert ist, wo man steht und wohin der Weg führen soll, desto effizienter können zielführende Massnahmen ergriffen werden. Mit einer Publikation der Resultate werden zudem auch die Bevölkerung und die Politik für das Thema sensibilisiert, was wiederum zur Zielerreichung beitragen wird. •

> **FRANÇOIS MEIENBERG** ist Projektleiter Saatgutpolitik bei ProSpecieRara. >> Weitere Informationen pgrel.admin.ch
>>> Kontakt francois.meienberg@prospecierara.ch

Zielwerte als Voraussetzung für ein Monitoring

Die Ziele der Landwirtschaft sind in Artikel 104 und 104a der Verfassung definiert. Der Ernährungssicherheit (104a) musste während der COVID-19-Pandemie besondere Beachtung geschenkt werden. Trotz aller Einschränkungen war der Zugang der Bevölkerung zu Lebensmitteln jederzeit gewährleistet. Ein Rückblick auf die COVID-19-Pandemie hat uns zudem gelehrt, dass jedes Monitoring so zu gestalten ist, dass rechtzeitig effektive Massnahmen zur Reduktion bestimmter Auswirkungen, z. B. der Spitalbettenbelegung auf Intensivstationen, umgesetzt werden können. Dazu wurden verschiedene Daten/Indikatoren erhoben, welche zuverlässige Hinweise zu den Auswirkungen auf die Wirtschaft sowie auf das Gesundheitswesen ermöglichen.

Kann diese Erkenntnis auf den Nationalen Aktionsplan zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (NAP-PGREL) transferiert werden? Ja, aber nur wenn die entsprechenden Ziele und Abhängigkeiten der Landwirtschaftspolitik bezüglich pflanzengenetischer Ressourcen bekannt sind und allenfalls quantitative Zielwerte definiert werden. Dann könnte allenfalls abgeleitet werden, wie und wo am System geschraubt werden soll, um die Ziele besser oder schneller zu erreichen. Das heisst, es sind jene Daten oder Indikatoren zu erheben, welche durch das Fördern oder Verordnen bestimmter Massnahmen (Reaktion) eine Steuerung der Zielerreichung ermöglichen – oder anders gesagt, so dass die gewünschte Wirkung erreicht wird.

> **MARKUS HARDEGGER** arbeitet beim Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) im Fachbereich «Genetische Ressourcen, Lebensmittelsicherheit und Futtermittel». >> Kontakt genres@blw.admin.ch